

Ausnahmekönner mit Akustikgitarre

KONZERT Thomas Schaller aus Marktzeuln und Thomas Kalb aus Küps verstehen es, die Saiten ihrer Instrumenten zum Brennen zu bringen. Das Publikum in der Alten Vogtei kam aus dem staunenden Hören nicht mehr heraus.

VON UNSEREM MITARBEITER **MARKUS HÄGGBERG**

Burgkunstadt – Zum ersten Mal überhaupt bestritten Thomas Schaller und Thomas Kalb gemeinsam ein Konzert. Und freuten sich am Ende übermütig wie die Kinder darüber, dass ihnen eine mehr als gelungene Premiere glückte. Die zwei Ausnahmekönner auf der Akustikgitarre traten am Samstagabend vor vollem Haus in der Alten Vogtei auf, um den Beweis anzutreten, dass „zwei Mal sechs Saiten mehr als zwölf sind“.

Klangeffekte, 1a-Melodien, subtile Kompositionen und Improvisationskunst auf sehr hohem Niveau fügten sich unter vier Händen knapp zwei Stunden lang zu dem Motto „Strings on fire“ (Saiten in Flammen) zusammen. Es ist manchmal erstaunlich, dass es Menschen gibt, die bürgerlich geblieben sind, obwohl sie vermutlich die Reife hätten, einer künstlerischen Profession im Vollerwerb nachzugehen. Schaller aus Marktzeuln und Kalb aus Küps, der sich auch oder gerade unter dem Namen Benson einen Namen gemacht hat, könnten dazu

gehören. Glaubt man ihnen, dann besteht ihr Zusammenspiel mindestens zu 50 Prozent aus blindem Verständnis. Die Herren beliebten zu improvisieren, und es ist schwer herauszuhören, wann sie damit beginnen oder enden. So selbstverständlich sprangen ihnen die Töne von den Saiten, so sehr mischten sich die sechs Saiten des einen wie ein mathematisch-ausgeklügeltes Störfeuer ins Spiel des anderen.

Dynamische Kompositionen

Faszinierend dabei die Sicherheit, die beide auch bei schwierigsten Passagen an den Tag legten. Mal spielte Benson rhythmusbetont und Schaller griff sich zwei Saiten auf einmal dergestalt, dass er ihnen ein stählernes Wispern entlockte. Trotzdem war hinter all dem keine Effekthascherei, trotzdem standen im Vordergrund dynamische Kompositionen ohne Gesang. Gelegentlich fielen die Titel der Stücke unter den Tisch, aber Gitarristen vergeben ihren Werken ohnehin häufig keine oder nur höchst seltsame Namen.

Eines dieser namenlosen Stü-

cke beispielsweise, aus der Feder der beiden, bestach durch eine schlichte Melodie, die so schön ist, dass man trotz aller Einfachheit erstmal darauf kommen muss. Um sie herum aber setzten Schaller und Kalb raffinierte Tempo- und Griffwechsel, veränderten Tonlagen und Stimmungen und Färbungen und machten ihr hellhörig gewordenen Publikum Staunen. Einmal erhielten sie von einem wohlmeinenden Fan sogar Applaus fürs Stimmen. Ansonsten jedoch verstand das Publikum wirklich etwas von guter Musik.

Den Abschluss eines Konzertes, das wirklich die Saiten unter Feuer zu setzen schien, bildete das Volkslied Donna Donna, und es ist darum erwähnenswert, weil Schaller und Kalb es in ihrem Gusto spielten, die Melodie kürzten, lediglich ihre Eckpfeiler übrig ließen und das Fehlende an diesem Konstrukt durch Improvisation ersetzten. Ein heißer Abend in der Vogtei. Sechs Saiten mal zwei ergab mehr als zwölf. Zumindest bei dem Duo, von dem zu hoffen steht, dass es noch mehr Auftritte absolvieren wird.



Vierhändig an einer Gitarre. Schaller und Kalb, zwei hervorragende Musiker und übermütige Jungs obendrein
Foto: Markus Häggberg